

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 15.

43. Jahrgang.

Samstag den 28. Januar 1882.

Ä m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .



Veraccordirung von Bahn-Arbeiten.

Die Arbeiten zur Unterhaltung des Bahnkörpers, der Wege, Einfriedigungen u. im Jahr 1882 können zum Theil wieder in Accord vergeben werden. Die Acten hierüber liegen bei dem Bauamt, sowie bei den Bahnmeistern in Gmünd und Waiblingen zur Einsicht auf.

Offerte hierauf sind schriftlich, versiegelt und portofrei bis

Samstag den 4. Februar d. J.

hier einzureichen und hat der Offerent in denselben ausdrücklich anzuerkennen, daß er sich von den Ueberschlägen und Bedingungen Kenntniß verschafft hat. Die Auswahl unter den Offerenten wird unbedingt vorbehalten.
Schorndorf den 26. Januar 1882.

R. E. Betriebsbauamt.
Wundt.

Privat-Anzeigen.

Vom 10. Februar l. J. ab befindet sich

mein Bureau: **Olgastraße 39 A.**

Stuttgart im Januar 1882.

C. Romeick

Rechtsanwalt

Eugenstraße 8.

Aufruf an die verehrl. Einwohnerschaft von Waiblingen.

Schon zu wiederholten Malen wollten wir vor die verehrl. Einwohnerschaft unserer Stadt treten mit der Bitte um Zuwendung von freiwilligen Beiträgen für die hiesige Feuerwehr, aber immer und immer drängte es uns zurück. Die Zeitverhältnisse waren nicht günstig.

Nach Ablauf des vergangenen Jahres, welches im Durchschnitt als ein „Gutes“ von Jedermann bezeichnet werden muß, gestatten wir uns mit obiger Bitte vor die Öffentlichkeit zu treten.

Ermuthigt wurden wir hiezu durch den Mahnruf aus Wien, und durch die Verwünschungen, welche der ungenügend ausgerüsteten Wiener Feuerwehr entgegen geschleudert wurden, als sie beim Brand des Ringtheaters beinahe ohnmächtig dem verheerenden Element des Feuers gegenüber stand. Diesen Mahnruf darf keine Feuerwehr überhören, welche ihrer Pflichten bewußt ist.

Zur Ergänzung und Verbesserung unserer Ausrüstungsgegenstände haben wir ziemlich Geld nothwendig. Wohl haben wir in den letzten Jahren das Allernothwendigste mit dem Jahresbeitrag der Stadt und den uns freundlich zugewiesenen — gerichtlich erkannten — Strafgeldern bestritten, um uns die Erfindungen und technischen Verbesserungen im Feuerlöschwesen einigermaßen zu eigen zu machen, aber wie alles in der Welt fortschreitet, so dürfen auch wir nicht stillestehen denn Stillstand ist Rückschritt.

Wir appelliren deshalb an die Opferwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft und bitten die allensfallsigen Beiträge einem der Unterzeichneten gest. zukommen lassen zu wollen. Den Empfang werden seinerzeit in diesem Blatt bescheinigen

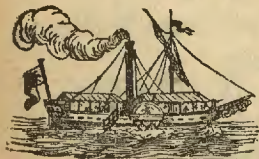
Kommandant **G. Vander.**

Adjutant **Ackermann.**

Hauptmann **Säcker.**

Verw.-Off. **Zeutler.**

Auswanderer



nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und mache ich besonders auf die Rotterdamer Linie, als angenehmste und billigste, aufmerksam.

Passagepreis Mk. 90. — ab Mannheim.

Gustav Walz, Waiblingen.

Revier Adelberg.

Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag den 7. Febr., Vormittags 11 Uhr bei Gastwirth Schnell in Oberberken, aus Abtschäule, und

Wildewiese: Am.: 369 buchene Scheiter, 387 dto. Prügel, 28 birtene Scheiter, 34 dto. Prügel, 774 eichen, buchen und birken Ausschußholz worunter 22 Am. eichene Anbruch-Scheiter. Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes Morgens 9 Uhr auf der Kaiserstraße bei Oberberken.

Revier Schorndorf.

Holz-Verkauf.



1) Montag den 6. Febr., aus Dicken 1 u. 4 und Unterhauberg, 13 Fichtenstämme IV. Cl. 7 Fm., Am.: 2 eichene Scheiter, 21 dto.

Anbruch, 199 buchene Scheiter, 130 dto. Prügel, 34 birtene Scheiter, 6 dto. Prügel, 9 Nadelholz-Scheiter und Prügel, 162 Laub- und Nadelholz-Anbruch, 2010 gebundene Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr auf dem Walkersbacher Vizinalweg, zum Verkauf um 10 Uhr in Walkersbach.

2) Mittwoch den 8. Febr., aus Forchen und Bubenzen, Am.: 13 buchene, 2 erlene Prügel, 47 Nadelholz-Scheiter, 84 dto. Prügel, 163 Laub- und Nadelholz-Anbruch; 1530 gebundene, 565 ungebundene Laubholz-Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 11 Uhr beim Spitalhof, zum Verkauf um 1 Uhr in der Krone in Haubersbronn.

Waiblingen.

I. A. Ruhrer Coaks,

Prima

Ruhrer Auf- & Schmidkohlen

bei

Wilhelm Starker.

Eßlingerstraße 28. Stuttgart. 28 Eßlingerstraße.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Winter-Waare

wurde wiederholt herab gesetzt, damit das Lager wenigstens einigermaßen geräumt wird.

Stiefel

für Damen à Mt. 4.50. 5.—. 6.—. 6.50. 7.—. 8.—. 8.50. 9.—.

„ Kinder = 50 Pf. 80 Pf. 1.—. 1.20. 1.50. 2.—. 2.50. u.

„ Herren = Mt. 9.—. 9.50. 10.—. 10.50. 11.—. 12.—

sowie alle Sorten

Gauschuhe

zu billigsten Preisen.

Eßlingerstraße 28. Stuttgart. 28 Eßlingerstraße.

Waiblingen.

Dankfagung.



Für die vielen Gaben und für die liebevolle Theilnahme welche unsrem lieben Vater während seinem langen und schweren Krankenlager zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharine und Marie
Wähler.

Der nach eigener Methode gebrannte

Java-Caffee

in Paqueten von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Kilo netto Inhalt, von P. S. Inhoffen in Bonn a. Rhein ist im Wohlgeschmacke unübertroffen. Beim Gebrauche dieses Caffee's wird anderen Sorten gegenüber der vierte Theil erspart. Jede Hausfrau wird schon nach einmaligem Versuche die Vorzüge dieses Caffee's, wie vorstehend angegeben, bestätigt finden.

Niederlage in Waiblingen bei Herrn

G. Walz.

Waiblingen.

Englische Ledersalbe

ein vorzügliches, von landwirthschaftlichen Ausstellungen vielfach prämirtes Fett zur Conservirung von Stiefel- und Riemenwerk empfiehlt in Büchsen zu 20, 35 und 60 Pfg., sowie offen pr. Pfd. zu 90 Pfg. bestens

A. Graser.

„Sehr dankbar“

bin ich für die Zusendung der in Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, erschienenen Broschüre: „Der Krankenfreund“ denn ich ersehe daraus, daß es vielfach selbst für Schwerkranke noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind.“ — So und ähnlich lautende Briefe laufen täglich ein und sollte daher jeder Leidende dieses Schriftchen ohne Verzug bestellen, um so mehr, als die Zusendung derselben von obiger Verlags-Anstalt kostenlos erfolgt.

Kleinheppach.

Unterzeichneter hat mehrere

Herren- & Damen-Cylinder- und

Uncer-Uhren

„nur gute Qualität“; sowie auch bis zu den feinsten

Zimmer-Uhren

billigst mit 1—5 Jahre Garantie, dem Verkauf ausgesetzt.

Achtungsvollst

David Aeckerle,
Uhrmacher.

Waiblingen.

Auf Georgii

sind 7 ineinandergehende Zimmer mit oder ohne Laden im Bunz'schen Hause zu vermieten.

Näheres bei Buchbinder Willinger oder Apotheker Bunz, Hauptstätterstraße 2, Stuttgart.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Unterzeichneter setzt seinen bestehenden Haus-Antheil dem Verkauf aus.

Liebhaber können denselben jeden Tag einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Schuhmacher Engeser.

Waiblingen.

Meine untere

Wohnung

habe ich auf Georgii an eine oder zwei stille Familien zu vermieten.

Christian Braun, Wittwe.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat 19 Nr 34 Mtr.

Acker

im Sackträger zu verpachten.

F. Bentler, Sattler.

Waiblingen.

Eine gebrauchte aber gut erhaltene größere

Sandtruhe

hat im Auftrag zu verkaufen

Wagner Schwegler.

Waiblingen.



Jeden Sonntag Augenbreheln.

Bäder Heinrich.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat $2\frac{1}{2}$ Viertel

Acker

auf der Hegnacher Höhe auf drei Jahre zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich am

Montag den 30. Januar

Mittags 1 Uhr bei mir einfinden.

Alt Jakob Budeck.



Geld

auf gute Informativ-Scheine auszuleihen.

Näheres im Gasthaus zum „Goldenen Becher“ in Stuttgart.

Waiblingen.

Ein Logis

für eine kleine geordnete Familie hat auf Georgii zu vermieten.

Auch habe ich 2 Viertel

Acker

im mittlern Grund auf 3 Jahre oder länger zu verpachten.

Braun, Schreiner, senior.

Waiblingen.

Eine zweijährige
großtrüchtige

Gais



hat zu verkaufen

Christ. Döbler.

Waiblingen.

Gier-Tudeln

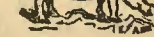
das Pfund zu 60 und 80 Pf. bei

Conditor Wieland.

Waiblingen.

Ein großtrüchtiges

Mutter-schwein



hat zu verkaufen

Döbler Bäder.

Waiblingen.

Schnecken-Tudeln
Berliner-Pfannkuchen
Punsch-Schnitten

empfehl wieder

Chr. Wieland Conditor.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt

Kaffe

in reiner Waare zu 50. 60. 70. 75 und 80 Pfg., gerösteten 60 Pfg. per Pfd., das ganze Pfd. 110 Pfg.

Feine und gewöhnliche

Liqueure, Branntwein

von 40 Pfg. per Liter.

Eröl

27 Pfg. per Liter bei reeller Bedienung.
Achtungsvollst

J. Balbach.

Schuld- und Bürgscheine

empfehl

C. F. Budek.

Der Kleingrundbesitz in Amerika

Der ökonomisch-Niedergang des kleinen Grundbesitzes läßt auf Mittel und Wege sinnen, wie der drohenden Gefahr allgemeiner Verarmung der Landbevölkerung gesteuert werden könnte. Es wird u. A. hingewiesen auf die von politischer Weisheit zeugenden Gesetze der nordamerikanischen Union, durch welche der Farmer gegen den wirtschaftlichen Ruin geschützt wird. Dem amerikanischen Landmann bleibt unter allen Umständen ein Stück Land gesichert, das ihn kein Gläubiger nehmen kann. Diese „Homestead“ (Heimstätte) kann ihm weder vom Wucherer noch von der Steuerbehörde im Zwangswege verkauft werden. Man kann ihn nicht „von Haus und Hof treiben.“ Jenes Herabstinken des freien Bauern zum Bettler, wie es bei uns nicht selten vorkommt, wird in den Vereinigten Staaten durch das Gesetz möglichst verhütet. Das sogenannte Heimstättegesetz gibt jedem Grundbesitzer das Recht, eine Liegenschaft bis zum Werthe von 5000 Dollars als „Heimstätte“ in das Bezirksgrundbuch einzutragen zu lassen mit der Wirkung, daß nach Vollzug des Eintrages dieses Grundstück eine unantastbare Familienzufluchtsstätte bildet, die nur in dem einzigen Falle unter den Hammer kommen kann, wenn der Besitzer eine Hypothek aufnimmt und die aus derselben hervorgehenden Verpflichtungen nicht erfüllt. Aber vorsichtige Hausväter verschreiben die „Heimstätte“ unter keinen Umständen. Das Heimstättegesetz wird vervollständigt durch das Pfändungsgesetz, welches bestimmt, wie weit in Fällen von Zahlungsunfähigkeit die Zwangsversteigerung sich erstrecken darf. Dieses Gesetz bezieht sich auf sämtliche Berufsstände und hat den Zweck, dem Bürger, soweit dies durch Staatshilfe möglich ist, ein gewisses Vermögensminimum zu sichern. Was die landbauende Bevölkerung betrifft, so sind sämtliche notwendigen Ackerbaugeräthe, drei Kühe und deren Saugkälber, zwei Ochsen oder zwei Pferde oder zwei Maulesel nebst ihrem Geschirr und dem Futter auf einen Monat, ein Wagen, alle Saat und Sämereien, die man in den nächsten sechs Monaten gebrauchen wird, bis zum Betrage von 200 Dollars, endlich Geflügel bis zum Werthe von 25 Dollars von der Pfändung auszuschließen. — Diese amerikanischen Einrichtungen haben die Aufmerksamkeit der österreichischen Regierung auf sich gezogen und dieselbe geht damit um, zum Schutze ihrer Landbevölkerung ähnliche Bestimmungen zu treffen.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Jan. Unlänglich des gegen den Rechtsanwalt Seeger erlassenen Steckbriefes wird die Vermuthung ausgesprochen, daß Seeger, seit Jahren gemüthskrank, sich in irgend eine Einsamkeit zurückgezogen habe um seine Pflugschaftsrechnungen in Ordnung zu bringen. Seine sämtlichen Kollegen halten Seeger des ihm zur Last gelegten Verbrechens für nicht fähig. Vorgenommene Untersuchungen haben denn auch ergeben, daß das Pflugschafts-Vermögen vollständig unangreifbar ist. Wie verlautet soll Seeger sein bevorstehendes Eintreffen seiner Frau brieflich angezeigt haben. Die nächsten Tage werden den vielbesprochenen Vorfall näher erklären. — Von dem Exekutiv-Komitee unserer Landes-Gewerbeausstellung kommt eine Kunde, die den Ausstellern nicht wenig Freude machen dürfte. Es sollen wie versichert wird, ca. 75 000 Mk. an die Aussteller zurückvergütet werden. Wie allgemein bekannt hat die rigorose Art und Weise der Plätze-Vermiethung vielfach Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben, welche letztere schließlich so weit führte, daß einem Theil der mit der Miethen im Rückstand gebliebenen Aussteller mit Plage gedroht wurde. Da die Ausstellung einem erheblichen Theil der Aussteller bis heute der Vortheile nur sehr wenige gebracht, dürfte obige Nachricht auf sehr guten Empfang rechnen. Wir zweifeln bei der Menge der eingegangenen Gesuche in obigem Sinne nicht, daß der heute Abend zum Austrag kommende Antrag in Majorität entschieden wird.

Stuttgart, 25. Jan. Heute hielt der engere ständische Ausschuss eine Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten der Kammer der Standesherrn, Fürsten von Waldburg-Zeil-Trauchburg zur Erledigung laufender Geschäftsangelegenheiten. Dem Vernehmen nach war von einem bevorstehenden Zusammentritt des Landtags dabei noch nicht die Rede. Hieraus dürfte mit Recht der Schluß gezogen werden, daß über den Tag der Berufung bis jetzt noch nichts Zuverlässiges bekannt ist.

Ludwigsburg, 25. Jan. Welcher Erwähnung hat sich Heidelberg gesehen und das „große Faß“ nicht in Augenschein genommen? Schwerlich werden wir einen solchen finden. Ist doch das Heidelberger Faß in aller Welt berühmt. Wie kommt es aber, daß das „große Faß zu Ludwigsburg“ so gar wenig bekannt ist? Und doch ist es nicht nur älter und schöner, sondern auch größer als das Heidelberger. Wie viele Fremde kommen und durchwandern die prächtigen Räume des hiesigen Schlosses, ohne auch nur eine Ahnung davon zu haben, daß unter ihren Füßen im Schloßkeller das größte bis jetzt be-

kannte Faß liegt. In wie mancher Hiesige weiß das kaum. Die Antwort ist leicht gegeben. Der Führer durch das Schloß hat den Schlüssel nicht zu dem Gewölbe, weil die Keller, durch welche allein zu dem Faß zu gelangen ist, sämmtlich vermietet sind und voll mit Wein liegen. Ein mit wenig Kosten herzustellender eigener Eingang in das Gewölbe würde den Besuchern Ludwigsburgs eine Sehenswürdigkeit erschließen, deren Besichtigung wohl keiner derselben unterlassen würde. Am 7. und 8. Juni 1869 tagte hier die 22. Wanderversammlung württembergischer Landwirthe. Den Theilnehmern wurden damals ausnahmsweise die Schloßkeller geöffnet und ihnen insbesondere auch das große Faß gezeigt das illuminirt war und dessen Hahn aus zwei in dem weiten Durch versteckt gewesenen Fächern zweierlei Wein spendete. Inzwischen war es nur Wenigen vergönnt, zu dem Faße zu gelangen, die Kriegsgefangenen vom Jahr 70/71 abgerechnet, denen ein Massendebuch erlaubt wurde und welche den Faßboden mit ihren Namen bedeckten. Erst in letzter Zeit hatte eine kleinere, von Weinändler Walter hier zur Besichtigung der von ihm und einigen anderen Herren gemietheten Schloßkellerräumlichkeiten und zu einer Probe seiner dort lagernden Weine eingeladene Gesellschaft Gelegenheit, das Faß zu besichtigen. Herr Walter selbst machte den Führer durch die ausgedehnten und massiven Quadergewölbe, in denen ein ungeahnter Weinreichtum verborgen liegt. Wie mit dem Nichtsheit aufgestellt, standen sie da in Reih' und Glied, Fässer der verschiedensten Formen und Größen und des besten Inhalts. Nach längerer, durch gründliche Proben aufgehaltener Wanderung stand man plötzlich vor dem „großen Faß“, einem wahren Ungeheuer, das wie mit Hohn und Verachtung herabzublicken schien auf die im Vergleich zu ihm kleineren Fächern am Boden. Das Faß hat riesige Dimensionen. Es wurde nach den noch vorhandenen Alten auf Befehl des Herzogs Eberhard III. nach dem Ueberfall des Werkmeisters Jakob Eberlin vom Jahre 1655 durch Hofkämmerer J. W. Ackermann in den Jahren 1719 und 1720 erbaut und von Hofbildhauer Ad. Caspar Seefried mit reichen Schnitzarbeiten versehen. Zum Bau wurden 30 Stämme Eichen, 5 Stämme Hagenbuchen und 1 Stamm Birnbaum verwendet. — Es hält 300 württ. Eimer und war zur Zeit der Rehentweine häufig gefüllt, ist also weinzüchtig. Das letztemal war es gefüllt im Jahre 1847, allerdings nur mit Most, seither ist es unbenutzt. Die Holzschnitzereien sind wirklich kunstvoll und viel schöner als an dem Heidelberger Faß. Das letztere war, soviel bekannt, nie gefüllt, hält nur 245 w. Eimer und ist erst im Jahre 1751 erbaut worden und zwar auf Bestellung des Kurfürsten Karl Theodor von einem gewissen Küfermeister Engler. Die Nachrichten über das Heidelberger Faß sind ziemlich sagenhaft, so ist z. B. in „Mayer's Reisebücher, Rheinlande, 1879“ der Bauaufwand auf 80 000 fl. angegeben, während die Kosten des Ludwigsburger Fasses altmächtig nur 1108 fl. 43 kr. betragen. Dagegen hat das Heidelberger Faß den Vorzug, daß es, weil mit Treppen und Gallerien (sogar mit einem Tanzboden) versehen, leicht zu besteigen und zu besichtigen ist und in einem hellen und hohen Gewölbe liegt, während auf das hiesige Faß nur mit einer Leiter zu gelangen und das Gewölbe nicht einmal so hoch ist, daß man auf dem Faß aufrecht stehen kann. (Sch. M.)

Heilbronn, 26. Jan. Nach heutigem Beschluß des Gemeinderaths wird die für den Monat Mai projektierte Landes-Vieh-ausstellung in der hiesigen Wollhalle abgehalten.

Deutsches Reich.

— Der „N.-A.“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Reichsanzalters: Nachdem seit dem 30. Dez. v. J. ein neuer Fall der Rinderpest nicht vorgekommen ist und die Desinfektion in sämtlichen versuchten gewesenen Ortschaften stattgefunden hat, ist die Seuche im ganzen Reichsgebiete als erloschen anzusehen.

— Berichten aus Hongkong zufolge dürfte, wie die englische Korrespondenz schreibt, die seitens der chinesischen Zollbehörde erfolgte Verhaftung zweier deutscher Unterthanen, Namens Rapp und Schmidt, die irrtümlich als Seeräuber angesehen worden, zu unangenehmen Verwickelungen zwischen China und Deutschland führen. Es ist unter Beweis gestellt worden, daß, als auf das Boot, in welchem sich die Herren Rapp und Schmidt befanden, gefeuert wurde, die deutsche Flagge auf dem Fockmast wehte, und daß eine Untersuchung die vollkommen legitime Beschäftigung seiner Insassen zu Tage gebracht hätte. Wegen der ungesetzlichen Einsperung der zwei Jagdliebhaber beansprucht der deutsche Konsul eine Schadloshaltung von 4000 Dollars und für die Hinterbliebenen des Dieners, der in dem Kampfe erschossen wurde, verlangt der englische Konsul eine gleiche Summe, sowie 2000 Dollars für das gesunkene Boot. Die Chinesen scheinen geneigt zu sein, ihre Verbindlichkeit in Abrede zu stellen, allein die Konsule sind unerbittlich, und ihr Verlangen auf schleunige Regelung ihrer Schadloshaltungsansprüche wird von Kommodore Strauch und Vize-Admiral Willems unterstützt.

Strasburg, 25. Jan. Gestern Morgen gegen 8^{1/2} Uhr wurden die Bewohner der Umgegend des Bahnhofesplatzes (Rüßplatz) durch eine starke Detonation in großen Schrecken versetzt. Der furchtbare Knall rührte, wie die „E.-L. Ztg.“ berichtet, von der Explosion einiger Dynamitpatronen her. Es hatte nämlich ein Arbeiter eines hiesigen Bauunternehmers auf dem genannten Plage 6 Stück Dynamitpatronen, welche Mittags zum Sprengen benutzt werden sollten, die aber gefroren waren, dadurch aufzuhauen gesucht, daß er sie in einen eisernen Topf mit erhitztem Sand steckte. Allem Anscheine nach war nun aber der Sand zu heiß und sind die Patronen in Folge dessen zum Explodiren gekommen. Der betreffende Topf wurde zu unzähligen Stücken und Stückchen zertrümmert, welche letztere weit über die an den Platz grenzenden Häuser hinwegflogen. Glücklicherweise verursachten dieselben bei ihrem Einschlagen weiter keinen Schaden, auch ist Niemand dabei verletzt worden. Indeß wurden bei der Explosion selbst der oben erwähnte Arbeiter, sowie ein zweiter Arbeiter, welcher als Zuschauer daneben stand, nicht unerheblich am Unterleibe verwundet und mußten die Beiden in das Spital verbracht werden.

R u s s l a n d.

Petersburg, 25. Jan. Wegen Zahlung der Kriegsschädigung ist mit der Pforte ein Einvernehmen erzielt. Dieselbe zahlt jährlich 10 Millionen Francs und ist die Zahlung durch diverse Bezahler von Steuern garantiert.

A m e r i k a.

Washington, 25. Jan. (Prozeß Guiteau.) Nach der heutigen 1^{1/2}stündigen Rede des Richters Durant, worin er aufs eingehendste die Gesetzesbestimmungen über das in Frage stehende Verbrechen auseinandersetzte, und die Zeugenaussagen für und wider den Angeklagten hervorhob, zog sich der Gerichtshof zurück und gab nach mehr als einstündiger Berathung das Verdict ab, daß Guiteau der Ermordung Garfields schuldig sei.

V e r s c h i e d e n e s.

Menschen-Jagd. Die „Trierer Ztg.“ schreibt aus Körperich (Kr. Wittburg), 19. ds.: Gestern wurde unser Dorf durch eine Menschenjagd in Aufregung versetzt. Vor einigen Tagen war hier eine Harnesfamilie, Mann, Frau und sechs Kinder, mit Wagen und Pferd angelangt und in einem hiesigen Wirthshause eingelehrt. Während sie dort gestern ihr Mittagmahl einnahm, drangen auf einmal vier zerlumpte Kerle in das Haus ein. Der Wirth, welcher zufällig durch die Glasthür der Wirthsstube in den Hauksflur sah, bemerkte, daß einer der Eindringlinge eine Pistole in der Hand hatte. Die Thür aufzureißen und die Strolche nach der Straße zurückzudrängen war für ihn das Werk eines Augenblicks. Jetzt fing einer von der Bande an zu schimpfen: „Das ist meine Frau, der hat mir sie gestohlen!“ und nun wußte ein jeder, um was es sich handelte. Während des Spektakels auf der Straße flüchteten sich der Mann und die Frau mit den Kindern aus der Wirthsstube durch eine Hinterthür ins Dorf, was indessen von den vieren draußen bemerkt wurde. Sie setzten dem fliehenden Manne nach und als einer ihn bis auf 15 Schritte erreicht hatte, schöß er aus einer Pistole, wobei ein Schrotkorn ins Auge und ein zweites in die Hand traf. Der Betroffene taumelte einen Augenblick, setzte aber seine Flucht fort und rettete sich in ein Privathaus. Inzwischen waren auch Polizei und Gendarm zur Stelle; die Angreifer wurden nach dem Bürgermeisteramt gebracht und gestern Abend noch in das Gefängniß nach Neuerburg abgeführt. Ihrer Angabe nach sind sämtliche Betheiligte Elsäßer.

Noth macht erfinderisch. Aus Solingen wird geschrieben, daß viele dortige Einwohner angesichts der starken Belästigung, welche ihnen durch den Besuch der vielen fremden Handwerksburschen widerfährt, auf eine recht originelle Idee gekommen sind, sich dieselben vom Halse zu halten. Sie bringen im Hauksflur, gleich vorn, so daß es jedem Eintretenden sofort in die Augen fällt, große Plakate mit der Inschrift: „Fußgendar Schlechterdahl“, „Verittener Gendarm Bader“, „Polizeikommissär Greiffmann“ u. s. w. an. Die Stromer sehen die Plakate und verschwinden sofort auf Nimmerwiedersehen.

Sehslinge. Aus San Franzisko wurde telegraphisch nach New-York als Ereigniß gemeldet, daß eine Frau in Florencia (Los Angeles County) Mutter geworden ist von sechs wohl gestalteten und gesunden Kindern weiblichen Geschlechts.

Gottshardospiz. Vom 1. Oktober 1880 bis 30. September 1881 sind von diesem Institut 15,730 arme Reisende unterstützt worden. Es wurden 58,503 Rationen Lebensmittel verabreicht, 3956 Personen beherbergt und 1231 Kranke verpflegt.

Vom Canal la Manche. Die Arbeiten an dem projektirten Tunnel zwischen England und Frankreich schreiten nach dem „Figaro“ rüstig voran. Bereits ist eine Strecke von 1600 Meter fertig gestellt. Das Werk wird wöchentlich um weitere 150 Meter gefördert.

Ein Härings-Fresser. In einer ländlichen Gesellschaft Ostpreußens kam das Gespräch auch darauf, wie viel ein Mensch wohl auf einmal verzehren könne, und äußerte u. A. ein Besitzer, daß einer seiner Knechte wohl im Stande wäre, nachdem er sich satt gegessen, noch mindestens 12 Häringe zu verzehren. Es kam zu einer Wette, die sofort zum Austrag gelangte, da der betreffende Knecht zur Stelle war. Die Wette endete damit, daß der Knecht nicht nur 12, sondern 16 frisch aus der Tonne herbeigeholte Häringe vermittelte, ohne irgend welche Beschwerden zu empfinden. Die einzige Unannehmlichkeit bestand darin, daß er in der Nacht ungeheure Quantitäten Wasser verbrauchte, denn — der Fisch wollte schwimmen!

Masere Kinder. Eine kleine Leipzigerin besuchte ihren Onkel, der ein Landgut besitzt. Auf der nahegelegenen Waide bewundert sie einige Kühe. Zu ihrer größten Freude wird ihr ein wenig Milch in ihr Taschengläschen gemolken. Bei diesem Altwedel die Kuh mit dem Schwanz. Im Weggehen dreht sich die kleine Leipzigerin noch einmal um, deutet auf den noch immer baumelnden Schwanz der Kuh und ruft: „Mama, das ist wohl der Schwengel, womit die Milch aus der Kuh gepumpt wird?“

Die Macht der Gewöhnung bei Thieren. Aus Bridgport in Connecticut wird folgende thier-psychologische Merkwürdigkeit berichtet. Dort betrieb im Anfang der Fünfziger Jahre ein deutscher Nagelschmied in einer alten Bretterhütte nach althergebrachter Weise sein Handwerk, unterstützt von zwei starken Hunden, welche abwechselnd in einem Rade laufen mußten, um den Blasebalg zu treiben. Die beiden vierbeinigen Motoren wurden regelmäßig abgelöst; aber während der eine sich stets versteckte, wenn an ihn die Reihe kam, und nur durch Strafen gezwungen werden konnte, seine Arbeit zu verrichten, war der andere immer rechtzeitig an Ort und Stelle und ging in seinem Diensteifer sogar so weit, daß er an Sonntagen, wenn der Meister feierte, durch ein unter den Brettern selbst durchgescharrtes Loch in die Werkstatt einbrang und seine regelmäßigen Stunden ablief, ob Nägel gemacht wurden oder nicht.

Ein Haus nach dem Gewicht. Man schreibt dem „N. Tgl.“ aus dem Oberamt Göppingen, 24. ds.: Daß Kanarienvögel schon nach dem Gewicht verkauft wurden, haben Sie vor einiger Zeit im „Neuen Tagblatt“ berichtet. Daß aber gar ein Haus nach diesem Maßstab verkauft wird, dürfte denn doch etwas Neues sein. Dies ist vor einigen Tagen in Hattenhofen, diesseitigen Bezirks, vorgekommen. Saken da einige Bürger im Wirthshause bei einander und suchten einem andern sein Wohnhaus feil zu machen. Dieser wollte lange nichts von einem Handel wissen; endlich aber ließ er sich doch überreden und verlangte als Rauffschilling 1 Centner Nickel, sage „einen Centner Nickel oder Zehnpfennigstücke“. Sofort wurde dem pfliffigen Verkäufer eingeschlagen, der Handel auf „stāt und fest“ mit Ausschluß jeglicher Neu- und Bedenkzeit abgeschlossen. Hierauf wurden einige Zehnpfennigstücke gewogen und da stellte es sich heraus, daß ca. 120 solcher Stücke auf ein Pfund und 12000 auf einen Centner gehen. Somit hätte der Verkäufer für sein Haus, das er zu 1200 fl., sage Zwölfhundert Gulden taxirte, gerade 1200 Mk. arzusprechen. Ob unter solchen Umständen, da der Verkäufer um mehr als ein Drittel übervorthelt würde, der Handel Sittigkeit hat, ist fraglich.

F r a n k f u r t e r G o l d - K u r s v o m 25. J a n. 1882. A m t. P f.

20 Franken-Stücke	16 18—22
Englische Sovereigns	20 31—36
Russische Imperiales	16 69—74
Dufaten	9 59—64

W a i b l i n g e n.

Grabenerdeabfuhr- und Steinbeifuhr-Aktord.

Die Abfuhr der Grabenerde von einigen Straßen, sowie die Beifuhr von ca. 30 Koflast Steine wird am nächsten

Dienstag den 31. d. Mts., Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Abstreich verankordirt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 28. Januar 1882.

Stadtskultursenamt.